



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

F. M. Klinger's Theater

Der Günstling. Simsone Grisaldo. Elfride

Klinger, Friedrich Maximilian von

Riga, 1787

Zweiter Auftritt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52132](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52132)

Ein Castilier. Der Prinz rief ihm den Namen Zokniti zu, das empörte ihn. Zokniti war des Königs Bruder, und er fand ihn erschlagen auf dem Schlachtfeld, abgerissen das Haupt, und unser voriger General ließ einen Becher aus dem Hirn machen.

Ein Castilier. Der General übertriebs in allem, und doch schalten wir sie Barbaren und Unmenschen.

Ballona. Zu Noß! (Alle ab.)

Zweiter Auftritt.

Saracenenkönig und Prinz Zifaldo treten auf.

Saracenenkönig.

O die Trunkenbolde!

Prinz Zifaldo. Dafür seht sie nicht an, Sacht ihr nicht wie muthig sie sich aufs Pferd schwungen?

Saracenenkönig. Wir wollen die helle Nacht durch jagen. Ich wollt, du hättest geschwiegen, und mir Zoknitis Geist nicht im Augenblick vor die Stirne gebracht, da mein Blut ohnedies so heiß brannte. O Zokniti! Zokniti! begegne mir die Nacht an der Waldspitze, und wir wollen tanzen um die Eiche; nehme meine Hand, und

14

ich will dir versprechen Rache! will deinen Schädel zurückbringen, und Castilische Köpfe sollen dein Grab überdecken. Wie Junge! so gelben Angesichts und so feurig? Ich weiß was du mit all dem willst. Laß uns auf den Rossen tummeln daß wir kühl werden. Wo ist der General?

Prinz Zifaldo. Ich sah ihn in der Ferne wie einen wilden Geist über die Felsen springen, ein Mädchen in den Armen zur Beute; an den wehenden Federbüschen erkannte ich Almerinen.

Saracenenkönig. Nun dann! Läßt er mir einen Knaben zurück mit solchem Muth und riesensmäßiger Stärke, so will ichs ihm danken. Hätt ich der Mädchen mehr, er sollte sie nach der Reihe lieb haben, und ich weiß er thäts. Ein maurisch Mädchen, meine Tochter, und solch ein Mensch! — Eine Geißel der Castilier! Er soll mir nichts kennen und fühlen als Rache und Grimm.

Prinz Zifaldo. Was dann? Zekniti hätte dem Grisaldo gestanden! Und keiner ist mehr unter dem maurischen, tapfren Volk? Erwürgen möcht ich ihn in Almerinens Umarmung. Er hat uns untergejocht, hat uns zum Tribut gebracht. Wir Sklaven? Du Sklav? Ein König Sklav! — Sein Blut rifele über Keneralisens Felsen zum Lohruf der Mauren! Wart auf einen Knaben Vater! Wie König du! Daß mein Vater so spricht!

spricht! Bin ich denn anders worden, und du anders worden, seitdem uns dieser Castilier überwand? Sieh mich an König! Hab ich aufgehört? Ist die Veränderung so sichtbar? An dir seh ich nichts. Du bist der schreckende wie vor, der die Augen wälzt, die Stirne verfinstert, und wild umher sieht.

Saracenenkönig. Rache und Tod! (auf und ablaufend. Prinz ihn fassend.)

Prinz Zifaldo. Ist dieses nicht ein Schwert? Dieses keine Lanze? Dieses nicht Pfeil und Bogen? Vater, wir sind wie wir waren. Mich deucht es war noch diesen Morgen daß ich den Ritter auf mich reizte, ihn am starken Horn faßte und niederrieß. Grisaldo selbst wunderte sich, berechnete meine Stärke nach meinen Jahren, und schien sich äußerlich zu freuen. König! laß sich die Blicke so durchschießen, mich hängen an deinem Aug, und so Aug in Aug! Gluth in Gluth! fragen und versichern. — He! sehet Sklaven so? Fühlen Sklaven so? Steigts so auf und ab, wirds so fest in sklavischen Herzen? Ich sah dich nie herrlicher als in diesem Grimm.

Saracenenkönig. Rache und Tod! Was? Und warum nicht? Grisaldo hat mir das Herz mit Liebe aus der Brust gezaubert, ich kann nicht. Ich will nicht. Ich kann dem edlen Menschen

kein Haar vom Haupt brechen zu seinem Verderb.
Wo endet das all? Wie? hat sich die Welt ganz
verkehrt, daß in eines Königs Brust die Liebe
den Durst nach Rache überlistet? — Rache und
Tod! Meine Hand kann nicht zum Schwerdt.
Laß uns weg! ich bin unvermügend vor dem
Menschen, und ich denk das setzt mich nicht her-
unter.

Prinz Zifaldo. Steige auf, Bokniti, und
all ihr erschlagene Tapfern! Erscheinet! Erscheinet
diesem Mann!

Saracenenkönig. Willst du mich verkeh-
ren?

Prinz Zifaldo. Komm mit, und trabe mit
deinem Roß über die Gräber deiner Mauren.
Dein Roß wird aufsteigen, sich nach Castilien
wenden, und mit schäumender, aufgebläuer Nase
hinüberwiehern, scharrend und schlagend mit dem
Hufe. Tausend schneidende, stehende Zungen,
Röchlen der Sterbenden, Begrinz, Gewirr,
Gebad im Blut, und letztes Aufstimmeln zu rächen,
robt über den Gräbern. Oben über brütet die
Rache, gehüllt in Blutgewand, ihr Aug wild
fressend, daß sich zurückziehe Licht und Himmel.
Tod und Verderben winden sich um ihre Arme.
Gewinsel der Erschlagenen peitschet die Luft, daß
sie in Kreisen wirble, es zerbrochen an den
Ver,

Bergen zurückzieht. Das schallende Freuden und Hohnlachen ihrer geschwollenen Lippen überbrüllt. Dort wohn ich um Mitternacht, und hör ihr Sekreisch hervorlocken die Todten, seh wie sie lecken mit gieriger Zunge das Blut von ihren Händen. Komm mit Vater, und sieh den Nachztanz deiner Tapsren! Hör sie heulen Rache! Rache! daß wir schlafen und ruhn. — Kein Laut hier! Leben die Todten und ruhn die Lebenden? Kein Laut und ziehst dich in dich und frißt in dir!

Saracenenkönig. Die Nacht, als ich dich zeugte, kehrt ich aus der heissen Schlacht. Deine Mutter reinigte mich vom Blut, noch lechzte ich, und gultigte mir nicht. In diesem Tumult gieng ich zu Bette. Der Nachsturm zog über die Bergen, die Bergen rissen, das Meer trat über, verheerte das Land, der Säugling erstarrte an der Mutter Brust. Ha!

Prinz Zifaldo. Ich dank dir und der Natur. Der Stoff ist gut, aus dem ich gemacht bin. Ueberlaß mirs ihn zu bearbeiten. Mußt du nun auf Grisaldos Brut warten?

Saracenenkönig. Nein! das muß ich nie. Kannte mich und kannte dich. Aber Grisaldo soll ruhig hinziehen.

Prinz Zifaldo. Er, der uns hier zum Spott alleine bleibt, fern von seinen Leuten und uns zu verstehen giebt, daß er uns all verschlingen könne.

Saracenenkönig. Vertrauen auf mich ist's. Ich hab nie einen demüthigern und größern Menschen gesehen. In seinem Wesen ist kein Stolz und Uebermuth; Liebe, Güte und Einfachheit. Ich wollte, du lerntest ihn schätzen. — Er soll nun hinziehen, und denn laß sehen was du kannst.

Prinz Zifaldo. Fühlst du nicht, daß alle Macht der Castilier in ihm allein begriffen ist? Und nimm dazu, daß die ihn hassen, welchen er dient. Ich will hinauf; in seinem Leben ist der Castilische Thron enthalten. Und noch eine Krone auf dein Haupt — Soll ich sie allein verdienen? Schädel für Schädel! Und ich lerne Wein trinken, um die Wollust zu genießen.

Saracenenkönig. Ich stoß ins Horn, wenn du den Berg berührst. Ich find seinen Tod nöthwendig, und such michs zu überreden, und doch soll er hinziehen. Hab ich Gewalt über dich, und kennst du deinen Vater?

Prinz Zifaldo. In dieser Stunde nicht. Dort oben schläft ein Königreich und mein Vater ist so schwach. —

Saracenes

Saracenenkönig. Nicht von meiner Seite!
— Auf die Jagd und tob aus!

Dritter Austritt.

Civität Valladolid in Castilla Veja.

Saal im Pallast.

Einbrechende Dämmerung.

Rath Curio tritt wankend auf.

Ach du Allmächtige! Ich wüßte daß es gedon-
nert und gewittert hätte vom frühesten Morgen
bis zur Mitternacht; bey diesem Wetter mit ihr
spaziren zu gehn, wo Himmel und die ganze
Natur sich frech beeiferten ihrem Reiz zu entspre-
chen, und sich fel mit ihrer Pracht in Kampf ein-
zulassen. — Ach du Allmächtige du! wenn sie
einem ansieht, daß man verkehrt steht, und weg-
getragen wird, wie vom Sturmwind ein dürres
Blättchen, und flattert, flattert überlassen all den
Elementen. Infantin! warum nicht den Staub
füßen, wo du aufgetreten bist mit deinen Silbers
füßchen — mit — O! O! O! ich liege gestreckt
auf dem Boden, winde mich wie die verwundete
Schlange. Allmächtige! daß ich noch um dich
wankte, daß ich noch in der Phantasie — —
(stürzt vor sich.) ich schließ am besten hier, ich schließ